

Pastoraltheologie

Vorlesung im Sommersemester 2014

Prof. Dr. Michael Herbst, 30. Mai 2014

# 5. Allgemeines Priestertum und Amt

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst ‚nicht ein Volk’ wart, nun aber ‚Gottes Volk’ seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hosea 2,25).“ (1 Petr 2,9f)

## 

## 5.1 Kritische Bestandsaufnahme: Gemeinsame Defizite der pastoraltheologischen Leitbilder

### 

## 

## 5.2 Erinnerung an Grundaussagen der reformatorischen Bekenntnisse

### 5.2.1 Was für alle durch Taufe und Glauben gilt…

[[1]](#footnote-1)

Das Priestertum ist also aus der Taufe und dem Glauben geboren.[[2]](#footnote-2) Das bedeutet: Nicht eine spezifische Weihe macht *wenige* zu Priestern mit Abstand zu *allen*, sondern das Geschenk der Gnade in der Taufe macht *alle* zu Priestern, die dieses Geschenk im Glauben annehmen. Jede Stufung durch eine besondere Weihe widerspricht dieser grundlegenden Gabe an jeden, der getauft wird und glaubt. Die Taufe schafft vielmehr einen Raum, in dem getaufte Menschen je nach Gabe, Maß des Glaubens, Lebenskraft und Lebensalter verschiedene, aber gleichwertige Rollen übernehmen.

[[3]](#footnote-3)

*„Das macht das ‚Priestersein’ eines Christen vor Gott aus, dass er sich nicht länger auf eigene Leistungen und Anstrengungen verlässt, sondern in seinem ganzen Sündersein der priesterlichen Fürsorge Christi anvertraut.“ (Michael Klessmann[[4]](#footnote-4))*

*„Was Christus seinen Gläubigen getan hat, das geben diese sich nun gegenseitig: ‚Denn ob wir wol nicht alle im öffentlichen Ampt und Beruff sind, so sol und mag doch ein jglicher Christ seinen nehesten Leren, unterrichten, vermanen, trösten, straffen durch Gottes wort, wenn und wo jemand das bedarff, Als Vater oder Mutter ire Kinder und Gesinde, ein Bruder, Nachbar, Burger oder Bawer den andern.’“ (Martin Luther[[5]](#footnote-5))*

[[6]](#footnote-6)

*„Es gibt in der Evangelischen Kirche von ihrem tauftheologischen Ansatz her keine Tätigkeit, von der grundsätzlich ein Getaufter auszuschließen ist.“ (Christian Grethlein[[7]](#footnote-7))*

### 5.2.2 … das gilt nun auch für Pfarrer!

[[8]](#footnote-8)

*„Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“ (Barmen IV unter Berufung auf Mt 20,25f[[9]](#footnote-9))*



### 5.2.3 Die grundsätzliche Ordnung in der evangelischen Gemeinde

[[10]](#footnote-10)

# Ein kleiner Impuls zur geistlichen Leitung: Level 5 Leitung nach Jim Collins

[[11]](#footnote-11)

[[12]](#footnote-12)

Collins identifiziert diese Qualitätsmerkmale:

1. Die Level-5-Führungspersönlichkeiten redeten auffällig wenig von sich selbst und auffällig viel von ihren Unternehmen und den wichtigen Beiträgen ihrer Kollegen und Teams.[[13]](#footnote-13)
2. Sie sind zu konsequenten Lösungen bereit.[[14]](#footnote-14) Was getan werden musste, das taten sie auch. Auch gegen Widerstand halten sie an den Schritten fest, die sie für nötig halten.
3. Das Fenster-und-Spiegel-Ethos: „Geht alles gut, sehen Level-5-Manager aus dem Fenster und suchen draußen nach den Gründen für ihren Erfolg. (Finden sie nichts, reden sie von Glück.) Läuft es einmal nicht so gut, werfen sie einen Blick in den Spiegel und übernehmen selbst die Verantwortung.“[[15]](#footnote-15)
4. Sie haben das reale Leben kennen gelernt, sind durch Krisen und Krankheiten gegangen. Viele von ihnen haben starke Glaubensüberzeugungen, sind aktive Kirchenmitglieder. Und sie zeigen die Bereitschaft zur Selbstreflexion, sind neugierig und lernbereit.[[16]](#footnote-16) Ich nenne das Weisheit.

„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“ (1 Petr 5,5).

### 

### Literatur

Burgsmüller, Alfred and Weth, Rudolf (Hg.): Die Barmer Theologische Erklärung. Einführung und Dokumentation Neukirchen-Vluyn 1984.

**Collins, Jim: Der Weg zu den Besten. Die sieben Management-Prinzipien für dauerhaften Unternehmenserfolg, München 2003.**

Grethlein, Christian: Praktische Theologie, Berlin und Boston 2012.

Härle, Wilfried: Dogmatik, Berlin und New York 4. Aufl. 2012.

**Herbst, Michael: Gemeindeaufbau auf dem Weg in das Jahr 2017, in: Matthias Clausen, Michael Herbstet al (Hg.): Alles auf Anfang. Missionarische Impulse für Kirche in nachkirchlicher Zeit, Neukirchen-Vluyn 2013, 7-41.**

**Klessmann, Michael: Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.**

Obenauer, Silke: Vielfältig begabt. Grundzüge einer Theorie gabenorientierter Mitarbeit in der evangelischen Kirche, Berlin 2008.

Seitz, Manfred: Pfarrer sein, zur Kirche gehören, sie nach außen vertretren und Gemeindeglied sein. Pastoraltheologische Erwägungen, in: Rudolf Landau (Hg.): Theologie für die Kirche. Beiträge zum christlichen Glauben, Leben und Handeln, Stuttgart 2003, 112-122.

1. Martin Luther, WA 6, 407f. [↑](#footnote-ref-1)
2. Vgl. Obenauer 2008, 150-163. Dieser Abschnitt verdankt viele Einsichten der Arbeit von Silke Obenauer. Vgl. auch Herbst 2013, 33-40. Vgl. auch Härle 2012, 601. [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. auch Klessmann 2012, 194. [↑](#footnote-ref-3)
4. Ebd., 192. [↑](#footnote-ref-4)
5. Ebd., 191f. Klessmann zitiert hier Martin Luther, WA 41, 211. [↑](#footnote-ref-5)
6. Zitiert nach ebd., 195. [↑](#footnote-ref-6)
7. Grethlein 2012, 460. [↑](#footnote-ref-7)
8. Vgl. Seitz 2003, 114. Und ebd. 120: „Wie viel Not und Nichtidentifikation hängt endlich auch damit zusammen, dass Pfarrer und Pfarrerinnen zwar im Brennpunkt fast unzähliger Erwartungen und Herausforderungen stehen, aber selbst nicht in einem sie durchströmenden und geistlich spürbaren Sinn Reben am Weinstock oder (ohne Bild) normale Glieder der Gemeinde sind.“ [↑](#footnote-ref-8)
9. Burgsmüller and Weth 1984, 37. [↑](#footnote-ref-9)
10. Vgl. Herbst 2013. [↑](#footnote-ref-10)
11. Vgl. Collins 2003, 31-59 [↑](#footnote-ref-11)
12. Beide Zitate: ebd., 35. [↑](#footnote-ref-12)
13. Vgl. Ebd., 43-47. [↑](#footnote-ref-13)
14. Vgl. Ebd., 47-51. [↑](#footnote-ref-14)
15. Ebd., 53. [↑](#footnote-ref-15)
16. Vgl. Ebd., 56. [↑](#footnote-ref-16)